№ 130. Mittwoch, den 6. Juni 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. Juni.

— Der Kaiser hat sich von der Ermattung, welche sich in Folge der Uebersiedlung eingestellt hatte, wieder erholt und am Sonntag ausfahren können. Auch einer Gesangsaufführung konnte der Kaiser im Schooße seiner Familie beiwohnen und mehrere Audienzen ertheilen, u. A. dem deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz. Die Nacht zum Montag war eine recht gute.

— In der Berliner „Volkszeitung“ lesen wir: Von zuverlässiger Seite geht mir die Mittheilung zu, daß jetzt von allen Aerzten, welche den Kaiser behandeln, die Ansicht, daß die Krankheit Krebs sei, aufgegeben worden ist. Bekanntlich hatte ein Geschwür, welches sich vor einigen Monaten im Halse des Patienten bildete und welches einen sehr gefahrdrohenden Charakter annahm, auch Makkenzie bestimmt, an die Möglichkeit des Krebses zu glauben! Dieses Geschwür ist nun vor einigen Wochen unter Entleerung einer großen Menge von Eiter aufgegangen und befindet sich jetzt in der Heilung, und zwar ist diese Heilung schon so weit vorgeschritten, dvß die Grundfläche des Geschwürs zu vernarben beginnt. Da aber erfahrungsmäßig eine solche Vernarbung bei Krebs niemals eintritt, so ist damit die Krebs-Diagnose, an welcher einzelne Aerzte so hartnäckig festgehalten haben, hinfällig geworden. Wenn auch damit noch keineswegs eine vollständige Sicherheit für die Heilung des Monarchen gegeben ist, so ist doch dieselbe um Vieles wahrscheinlicher geworden.

— Wie der kranke Kaiser zugleich die Rechte der Krone mit denen des Volkes wahrt, wie er die Wahlfreiheit zu schützen sucht, so schreibt die „Neue Freie Presse“ in Wien, ist erhebend und verheißungsvoll zu sehen. „Eine solche Wahrnehmung stärkt und stählt die Geister, sie leiht der Unabhängigkeit der Gesinnungen im Volke eine feste Stütze. Dessen ist das Volk sich auch bewußt, und die Jubelrufe, welche auf der Fahrt nach Friedrichskron den Kaiser begleiteten, waren der laute Ausdruck zugleich des Dankes und der Hoffnungen, welche die Seelen erfüllen angesichts des Wunders, daß der Kaiser, um seine Pflichten gegen die Nation zu erfüllen, bisher die Krankheit, die an ihm nagt, überwunden hat und vielleicht lange noch sie meistern wird. Das Herz des Volkes hängt an diesem edlen Herrscher, und es giebt nichts Dankbareres, als das Herz eines Volkes, welches seinem Herrscher vertraut.

— Der Prinzregent von Braunschweig hat sich zu seiner Familie nach Camenz in Schlesien begeben.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen haben sich auf 8 Tage nach Schloß Erdmannsdorf begeben.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, hat am Sonntag beim Fürsten Bismarck dinirt. In einigen Tagen reist derselbe nach Carlsbad.

— Die zweite Armeeinspektion soll nunmehr auch einen Inspekteur und zwar in der Person des Prinzen Albrecht von Preußen erhalten. Zu der zweiten Armeeinspektion gehören das 1. Armeekorps (Pommern). Durch Kabinetsordre vom 24. Mai ist noch das 10. Armeekorps, an dessen Spitze bekanntlich Prinz Albrecht steht, dieser Armeeinspektion zugetheilt worden.

— Wie die „Post“ vernimmt, ist Propst Aßmann nunmehr definitiv zum Bischof von Philadelphia in partibus ernannt. Die Bulle mit dem Ernennungs-Dekrete wird in den nächsten Tagen aus Rom eintreffen. Der neue Bischof bleibt in Berlin, er wird eine Wohnung am Michaelskirch-Platz beziehen. Ueber den für die Propstei von St. Hedwig designirten Nachfolger sind definitive Angaben noch nicht ergangen.

— Zu dem Bilde von der augenblicklichen Situation in der Frage der Verlängerung der Legislaturperioden und der Wahlfreiheit, so schreibt uns ein Berliner Korrespondent, gehört auch die ungewöhnlich lange Unterredung, welche der Kronprinz am Spätabend des Freitag mit dem Reichskanzler in dessen Palais gehabt hat. Es ist sicher, daß der Kronprinz in dieser Frage auf der Seite des Ministeriums steht, daß er mit seinem kaiserlichen Vater über die Angelegenheit gesprochen habe, ist natürlich nicht bekannt geworden. Trotz der ihm eingeräumten Vertretungsfunktionen möchten wir auch nicht annehmen, daß eine solche Unterredung stattgefunden habe. Die Frage, um die es sich handelt, gehört ohne Zweifel zum Bereich derjenigen Regierungsangelegenheiten, für welche der Kaiser sich die alleinige Entscheidung vorbehalten hat.

— Die „Voss. Ztg.“ hört aus guter Quelle, der Hausminister Graf Stolberg habe sein Entlassungsgesuch endgiltig zurückgezogen. Damit ist die Frage des Eintritts des Hrn. v. Stosch in die Umgebung des Kaisers erledigt.

— Am 19. Oktober 1858, unmittelbar, nachdem Kaiser Wilhelm als Prinz von Preußen die Regentschaft übernommen hatte, richtete der neue Minister des Innern von Flottwell an die Oberpräsidenten angesichts der damals bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus ein Zirkular, in welchem er aufforderte, wohl zu beachten, daß die Behörden sich fern davon halten sollen, „durch Geltendmachung der amtlichen Autorität den zu den Wahlen berufenen Unterthanen Sr. Majestät des Königs bei Ausübung des Wahlrechts irgend einen Zwang anthun. Ich erachte es daher für die Pflicht jedes königlichen Beamten, die Ueberschreitung der ihm durch seine amtliche Stellung gezogenen Grenzen, demnach also auch solche Einwirkungen zu vermeiden und zu unterlassen, welche eine Einschüchterung der Wahlmänner durch Drohungen der Entziehung gewisser, von der Staatsbehörde abhängigen Vortheile und Rechte in sich schließen. Darum halte ich es auch für angemessen, jede Thätigkeit und Mitwirkung der exekutiven Polizeibeamten bei dem Wahlgeschäft ganz bestimmt zu untersagen.“ — Dieser Erlaß des Ministers des Innern erschien am 19. Oktober, noch vor dem erst Anfang November erfolgten Wechsel des Ministeriums. Die Wirkung des Erlasses war eine ganz außerordentliche. Die Landrathskammer verschwand und das neue Abgeordnetenhaus zählte unter 352 Abgeordneten kaum 70 Konservative.

— Aus einem Preßbureau des Ministers v. Puttkamer stammt der Artikel „Die Königstreue der Freisinnigen“. Der Artikel beginnt mit den Worten „Als Herr Richter in der letzten Sitzung“ und schließt mit den Worten „das ist ein unerhörter Mißbrauch, den sie mit dem Ansehen des Königsthums selbst treiben“. Der Artikel will den Freisinnigen „die neue Maske der Königstreue abreißen“ und erzählt u. A., daß Herr Virchow im Jahre 1848 einmal in einer Wählerversammlung für volle und unbeschränkte Demokratie eingetreten sei und im Abgeordnetenhause 1878 für den guten Ruf der Revolutionäre gesprochen habe. — Herr Virchow ist noch in diesen Tagen vom Kaiser persönlich mit großer Auszeichnung empfangen worden. Auf wen will das Preßbureau also mit solchen Erfindungen Eindruck machen? Allerdings hat Abg. Virchow einmal von guten Revolutionären gesprochen, aber genau so wie Abg. v. Moltke am 24. Mai 1878 von „ehrlichen Revolutionären“ sprach, nämlich in der Vergleichung der ehrlichen Revolutionäre mit den dunkeln Existenzen der Kommune. „Gut“ und „ehrlich“ waren in der Rede von Virchow wie v. Moltke nur im Sinne von „richtig“ gebraucht. — Es folgen alsdann noch in ähnlicher Weise völlig aus dem Zusammenhang gerissene Zitate angeblicher freisinniger Aeußerungen, denen man einen künstlichen Sinn unterzulegen versucht, der nicht einmal aus den zitirten Worten hervorgeht. Schließlich wird noch der Versuch gemacht, von einem Hineinziehen des Königs in die politische Debatte des Abgeordnetenhauses zu sprechen. Nicht die Ansichten des Königs, sondern die Hetze der Kartellbrüder gegen den König sind zum Gegenstand der parlamentarischen Verhandlungen gemacht worden.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Minister des Innern und der Finanzminister die Zahl der Regierungsreferendare, die gleichzeitig bei den preußischen Regierungen beschäftigt werden können, auf 210 beschränkt hat. Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.“: „Da um Mitte v. Js. nach dem letzten „Terminskalender für Verwaltungsbeamte 360 Regierungsreferendare vorhanden waren, muß also eine nicht unbeträchtliche Beschränkung der Zahl erfolgen, so daß die Verwaltungskarriere für die nächste Zeit den jüngeren Juristen wenig Aussichten bietet. Der vielfach gehörte Wunsch, daß auch bei den Justizbehörden ein numerus clausus der Referendare eingeführt werden möge, findet seine Begründung in der ungemeinen Ueberfüllung dieser Karriere mit jungen Anwärtern. Es erscheint immerhin noch besser, den Studirenden den Eintritt in die Staatslaufbahn zu erschweren oder zu beschränken, als in der späteren Karriere durch allzu großen Zudrang und Ueberfüllung eine Stauung hervorrufen zu lassen, welche unbegrenzt ist.“

— Die vielfach verbreiteten Meldungen über eine Beschränkung der Ziele unserer preußischen Volksschulen, von denen auch wir kurz Notiz genommen, scheinen sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist — ersichtlich von Seiten der Unter-

Feuilleton.

Melitta.

66.) (Schluß.)

Hedwig und Alten ließen ihn allein; als sie in das Zimmer traten, kamen ihnen Frieda und die Generalin mit angstvoller Hast entgegen.

„Wie steht's mit Melitta?“ fragte die Letztere besorgt.

„Schlecht, Exzellenz,“ entgegnete der Arzt, „noch kann ich zwar mein Endurtheil nicht abgeben, denn die Natur thut zuweilen Wunder, doch in wenigen Tagen muß es sich entscheiden.“

Aber es waren furchtbare Tage, die nun folgten, Tage voll marternder Todesangst.

Walter wich nicht vom Lager der geliebten Kranken; der Gedanke, sie jetzt zu verlieren, jetzt, nachdem er sie kaum gewonnen, raubte ihm fast den Verstand.

Die kleine, lustige, rosige Frieda war wie umgewandelt. Still und fürsorglich ging sie Hedwig zur Hand, unermüdlich war sie in ihrer Sorge um die theure Freundin, doch wenn sie bleich und überwacht von der Kranken kam, um Edward, der täglich mehrmals persönlich Erkundigungen einholte, Nachricht zu geben, dann traf sie ein Blick so inniger Dankbarkeit, daß sie sich reich für alle Opfer belohnt fühlte.

Doktor Alten, ebenso wie Doktor F., hofften, die junge Frau würde nach und nach der großen Schwäche Herr werden, aber von Tag zu Tag warteten sie vergebens — sie erwachte nicht aus ihrem todtenähnlichen Schlafe, der Puls ging immer langsamer, immer schwächer, und sie konnten sich endlich der Ueberzeugung nicht mehr verschließen, daß sie nicht mehr zum Leben erwachen sondern sanft hinüber schlummern würde zu einem besseren Dasein.

Doktor Alten sprach sich gegen Hedwig aus, und Beide kamen überein, Walter auf den schweren Verlust vorzubereiten. Aber der Muth sank ihnen fast, als er so gebrochen und doch noch hoffend vor ihnen stand.

So schonend wie möglich entledigte sich Doktor Alten seiner traurigen Pflicht, aber dennoch war die Wirkung seiner Worte eine fast vernichtende. Der hohe, stattliche Mann sank in einen Lehnstuhl und verbarg sein Gesicht in beiden Händen. Nach einigen Minuten bangen Schweigens richtete er sich auf und fragte flehend:

„Ist denn gar keine Hülfe mehr?“

Alten schwieg einige Sekunden, dann sagte er langsam:

„Man hat wohl ein Mittel, aber der Erfolg ist in diesem Falle mehr als zweifelhaft.“

„Nennen Sie das Mittel,“ forderte Herdungen hastig, „es darf nichts unversucht bleiben.“

Der Blutverlust ist so stark gewesen,“ antwortete Doktor Alten, „daß unsere Wissenschaft nur noch ein Mittel hat, den erschlafften Kräften zu Hülfe zu kommen. Wir müßten es mit einer Transfusion versuchen; aber ich gestehe Ihnen, es würde auch dann immer noch ein Wunder bleiben, wenn die Kranke dadurch wirklich gerettet werden sollte.

50.

Und das Wunder geschah! Die Operation, mit der sich Walter nach einigem Zögern einverstanden erklärt hatte, ging glücklich von statten. Aber an dem Glanz, welcher die Augen Melitta's wieder anfing zu beleben, mochte man erkennen, daß es nicht allein die ärztliche Kunst war, welche dies Unverhoffte bewirkt hatte. Die Liebe, die Wunder wirkende Liebe, die schon so viel ersterbendes Leben zu neuer Blüthe entfaltet hat, gab auch Melitta's Körper auf geheimnißvolle Weise neue Kräfte. Zwar mußten erst noch viele bange Tage vergehen, aber endlich hatte doch die durch die Liebe verstärkte Lebenslust über die Schatten des Todes gesiegt.

Die Krisis war überstanden.

Mit einem Herzen voll jubelnden Dankes stand Walter an ihrem Lager und lauschte den ruhigen, sanften Athemzügen. Da regte sie sich leise und „Walter“ kam es wie ein Hauch über ihre Lippen.

Er beugte sich zu ihr.

„Ich bin bei Dir, mein Liebling, ich wache über Dich und schütze Dich mit meiner Liebe.“

Ein glückliches Lächeln verklärte das liebliche, zarte Gesichtchen, sie wendete sich zur Seite und schlummerte wieder ein, wie ein zufriedenes, müdes Kind.

Von da an schritt die Genesung überraschend schnell vorwärts und Alten sagte oft schmunzelnd:

„Ja, ja! Liebe thut Wunder! Die kleine Frau wird wieder aufblühen, wie ein Röslein. Aber ich rathe Ihnen, Herr Herdungen, bringen Sie das zarte Pflänzlein bald nach Italien; die rauhen Lüfte, die hier wehten, haben sie doch arg mitgenommen.“

Melitta blühte wirklich auf im Sonnenschein der Liebe, schöner und lieblicher, als je zuvor.

Stundenlang konnte Walter vor ihrem Sessel auf die Knieen liegen und wurde nicht müde, zuzuhören, wenn sie ihm erzählte von ihren Zweifeln und Kämpfen, und wie sie ihn so heiß geliebt habe, vom ersten Sehen an. Sie strich dann wohl lächelnd über sein dichtes, dunkelblondes Haar und sagte fröhlich:

„Ich kann mir gar nicht denken, mein Walter, wie es möglich war, so lange in diesem trostlosen Mißverständniß dahin zu leben.“

„Zur Strafe mußten wir alle diese Qualen leiden; laß uns das eine Lehre für die Zukunft sein.“

„O, mir ist nicht mehr bange! Ich begreife gar nicht, wie ich mir jemals einbilden konnte, Dein Herz gehöre noch Frau von Horst; ich bin jetzt Deiner Liebe so sicher.“

Er zog sie an seine Brust und sie sah mit den strahlenden, lichten Augen glückselig zu ihm auf.

Es war so still im Zimmer, und Frieda, die eben die schwere Portiere zurückschlug, um Melitta ein wenig Gesellschaft zu leisten, trat

richtsverwaltung — in der Lage, versichern zu können, daß an maßgebender Stelle von der erwähnten allgemeinen Verfügung weder etwas bekannt, noch an eine solche gedacht ist. Anscheinend liegt eine Verwechselung mit Vorschriften vor, welche für die überfüllten, zweisprachigen Schulen der Provinz Posen, aber auch dort nur als vorübergehende, erlassen worden sind. Es ist nämlich in der genannten Provinz überall da das Bedürfniß einer Beschränkung des Lehrstoffes hervorgetreten, wo die Ueberfüllung der Schulklassen, das Alter des Lehrers oder dessen aus früherer, unzureichender Vorbildung herrührende ungenügende Lehrbefähigung ihn an der Lösung der schwierigen Aufgabe des zweisprachigen Unterrichts hindern. Ueberall da, wo die Klassenfrequenz normal ist, die Lehrbefähigung des Lehrers ausreicht oder nicht andere ganz besondere, etwa wirthschaftliche Verhältnisse störend dazwischen treten, stehen auch in den Schulen der Provinz Posen, in den einklassigen wie in den mehrklassigen, die Allgemeinen Bestimmungen unverändert in Kraft.

— Ueber die ersten Wirkungen der vorgestern ins Leben getretenen Paßmaßregeln an der deutsch-französischen Grenze schreibt man dem „Els. Journ." aus Novéant vom 31. v. Mts.: „Auf das Leben, welches sonst in unserem Bahnhofe herrschte, ist eine erschreckende Stille gefolgt. Die aus Frankreich kommenden Züge sind so zu sagen vollständig leer. Der in Novéant um 4 Uhr 27 Minuten Morgens eintreffende Paris-Frankfurter Schnellzug enthielt nur zwei Fremde, einen Russen und einen Franzosen, beide im Besitz von regelrechten Pässen. Der Personenzug um 8 Uhr 13 Min. enthielt nur einen Fremden, einen nach Mainz reisenden Spanier, welcher trotz aller seiner Protestationen nach Pagny zurückkehren mußte, um von da über Conflans, Luxemburg, Trier und Koblenz zu fahren. Mit dem 11 Uhr-Zuge erschienen mehrere Damen aus Frankreich ohne Paß und mußten zurückfahren; eine derselben sandte durch den Spezialpolizeikommissar auf dem Bahnhof ein Telegramm an den Bezirkspräsidenten von Lothringen, um ausnahmsweise die Erlaubniß zur Fortsetzung der Reise zu erhalten, wurde aber von demselben dahin beschieden, daß der Ministerialerlaß streng durchgeführt werden müsse."

— Das studentische Komitee zur Aufführung des Trümpelmann'schen „Luther-Festspiel" hofft noch im Laufe des Dienstag die Erlaubniß zu den Aufführungen zu bekommen, ist auch der Zuversicht, daß es ihm gelingen wird, das Viktoria-Theater für einige spätere Abende zu erlangen, trotzdem es schon anderweitig vermiethet ist. Die Kosten für die Inszenirung belaufen sich bis jetzt auf ungefähr 15 000 Mk. Der Dichter des Spiels, Herr Superintendent Trümpelmann befindet sich in Berlin und wird der heutigen Sitzung des Komitees ebenfalls beiwohnen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt ausführlichst Notiz davon, daß der „Grashdanin" den Vertrag von St. Stefano als die Ursache der Rußland unbequemen Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel bezeichnet und fügt hinzu: Es ist, soviel uns bekannt, das erste Mal, daß in der russischen Publizistik ein so unbefangenes, auf die Thatsachen gegründetes Urtheil über die durch den verstorbenen Fürsten Gortschakow sanktionirte Thätigkeit des Grafen Ignatiew laut wird.

— Das Scheitern des Planes der Spiritusbank ist den betheiligten Brennern bereits durch ein Zirkular mitgetheilt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meint, den langathmigen Konjekturen über die Frage, betr. die Verlängerung des Legislaturperiode in Preußen, Beachtung zu schenken, verlohne sich nicht der Mühe. Sie giebt ohne jegliche Gewähr die bereits mitgetheilte Auslassung der „Köln. Ztg." wieder, wonach wir zum zweiten Male seit dem Regierungsantritte des Kaisers Friedrich eine Krise durchmachen, und im Falle der Nichtveröffentlichung des in Rede stehenden Gesetzes das Gesammtministerium unbedingt zurücktreten müßte. — Die „Nat. Ztg." erachtet so viel für sicher, daß das Staatsministerium, welches sich am Freitag mit der Angelegenheit beschäftigte, dies im Sinne baldiger Verkündigung des Gesetzes gethan hat.

— Die in Hamburg erscheinende „Afrikapost" schreibt: Die von der Kameruner Plantagengesellschaft Woermann, Thormählen und Komp. auf ihren afrikanischen Besitzungen gepflanzten Cacarbäume stehen ausgezeichnet schön und da einige derselben bereits blühen und Früchte angesetzt haben, ist schon im nächsten Jahre eine Probesendung der Frucht zu erwarten. Was den Tabak anbelangt, so ist bereits vor einiger Zeit eine Probesendung in Hamburg eingetroffen und am 31. v. Mts. hat ein Woermanndampfer abermals 3000 Pfd. gebracht. Nach Aussage von Tabakskennern eignet sich die Pflanze vorzüglich als Deckblatt, so daß dem „Sumatra" eine energische Konkurrenz bevorsteht.

Darmstadt, 4. Juni. Der Kronprinz von Griechenland ist zum Besuche der großherzoglichen Familie im Hoflager zu Seeheim eingetroffen.

Ausland.

Kopenhagen, 4. Juni. Der dänische Ingenieur Gläsner, dem ein aus englischen und französischen Kapitalisten bestehendes Syndikat zur Seite steht, hat von der dänischen Regierung die Erlaubniß zum Bau eines Kanals von der Nordsee durch Dänemark nach der Ostsee erhalten und wird von seiner Regierung warm unterstützt. Der Kanal soll von der Jammer Bucht beginnen und sich via Limfjord nach Hals Barre und dem Kattegatt zuwenden.

Warschau, 4. Juni. Wie der „Kuryer Poranny" mittheilt, ist Ende Mai das Städtchen Grodek von einer größeren Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehrere Personen kamen in den Flammen um.

Wien, 4. Juni. Am 1. d. Mts. wurden Oesterreicher nnd Ungarn durch eine an allen Verkaufsstellen ärarischer Tabakfabrikate ausgehängte Bekanntmachung der Finanzminister überrascht, nach welcher die Tabakpreise um 10—20 Proz. erhöht werden. Herr Dunajewski rechnet daraus auf eine Mehreinnahme von ungefähr zwei Millionen. Man sieht, das Tabakmonopol ist eine angenehme Sache: ein Federstrich, und die Quellen fließen sofort reichlicher, wenn sie auch den Ansprüchen des bewaffneten Friedens nie ganz zu genügen im Stande sein werden.

Konstantinopel, 4. Juni. Königin Olga von Griechenland, welche auf ihrer Fahrt nach Odessa Sonntag den 27. Mai die türkische Hauptstadt passirte, wurde an Bord ihres Schiffes von dem Minister des Aeußern, Said Pascha, dem Marschall Ghazi Osman Pascha und dem obersten Zeremonienmeister Munir Pascha im Namen des Sultans begrüßt, welch' Letzterer der hohen Frau Blumen und andere Zeichen der Aufmerksamkeit übermitteln ließ. Nach einem ganz kurzen Aufenthalte im Hafen von Konstantinopel setzte die Königin ihre Reise fort. Der griechische Gesandte nebst Gemahlin und die hervorragendsten Mitglieder der griechischen Kolonie hatten sich gleichfalls zur Begrüßung der Herrscherin an Bord eingefunden.

Rom, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind in Begleitung von vier Aerzten nach Aix-los-Bains abgereist.

Bern, 4. Juni. Zwischen der französischen Ostbahn und den Jurabahnen ist ein Uebereinkommen getroffen worden, laut welchem zwei fernere Eilzüge Della-Basel und zwei fernere Basel-Della abgelassen werden sollen, um aus Frankreich kommenden Personen die Unannehmlichkeiten der Paßvorschriften, wie solche von Deutschland Frankreich gegenüber aufgestellt wurden, dadurch zu ersparen, daß diese Züge deutsches Gebiet nicht berühren. Das schweizerische Eisenbahndepartement hat der Uebereinkunft seine Zustimmung ertheilt.

Paris, 3. Juni. Die „Internationale Gesellschaft der Schlafwagen" hat von amtlicher Seite folgende Benachrichtigung erhalten: Die Reisenden des Orient-Expreßzuges, sofern sie mit direkten Fahrscheinen von Paris bis zu einem Bestimmungsorte wenigstens von München ab versehen sind, bedürfen des Passes nicht. Der Zug wird auf Kosten der Gesellschaft von einem besonderen Kommissar begleitet werden. — Boulanger beabsichtigt Montag einen Antrag auf Revision der Verfassung und Auflösung der Kammer zu stellen. Man ist auf den Verlauf und das Ergebniß der Verhandlung selbstverständlich sehr gespannt. — Die Freimaurer haben in einer stürmischen Sitzung den Boulangismus verurtheilt und eine in diesem Sinne abgefaßte Tagesordnung angenommen, die in sämmtlichen Logen Frankreichs angeschlagen werden soll; die Freimaurer hoffen damit erfolgreich gegen weitere boulangistische Wahlen wirken zu können.

Provinzielles.

Krone a. Br., 4. Juni. Die hiesige Apotheke ist in den Besitz des Herrn Apothekers Scholz aus Berlin übergangen, und der bisherige Inhaber derselben, Herr Apotheker Bloch, hat die königl. privilegirte Hof-Apotheke in Breslau käuflich erworben. (O. P.)

Neuteich, 4. Juni. Die Besitzung der Gebr. Claassen in Ladekopp, 100 Morgen = $3^1/_3$ Hufen culm. groß, ist in freihändigem Verkauf für den Preis von 87 500 Mk. in den Besitz des Herrn Andres-Tiegenhagen übergegangen; desgleichen die Besitzung des Herrn Lemke in Marienau, 29 Morgen culm. groß, für 30 000 Mk. in den Besitz des Herrn Gerbrand in Ladekopp. (D. Z.)

Danzig, 4. Juni. Der Oberpräsident von Posen, Graf v. Zedlitz-Trützschler, Vorsitzender der Ansiedelungs-Kommission, ist hier eingetroffen. Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen Ober-Pfarrkirche die Ordination der Kandidaten der Theologie Herren Müller, Krüger, Jahnke und Christiani durch Herrn General-Superintendenten Dr. Taube statt. (D. Z.)

Stuhm, 4. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich vergangene Woche zu Abbau Peterswalde. Der eine Kuhhirt des Besitzers W. trieb einen Bullen, der die Grenze überschritten hatte, zurück und bediente sich hierzu eines dünnen Stöckchens, mit welchem er dem sonst sehr ruhigen Thiere einige unbedeutende Schläge über den Kopf versetzte. Der Bulle ging auf den Hirten los und bearbeitete ihn dermaßen, daß der Aermste in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Aerzte zweifeln an dem Aufkommen des Hirten. (Ges.)

Rastenburg, 4. Juni. In der Nähe von Muldz fand beim Ausbaggern von Steinen in der Jlme Herr Gutsbesitzer Grise ein sehr gut erhaltenes Gehörn von einem Auerochsen. Die Länge desselben betrug 64 Zentimeter, das Horn war an der Krone 38 und in der Mitte 27 Zentimeter stark.

Elbing, 4. Juni. Vor einigen Tagen ging das erste der von der italienischen Regierung neuerdings bestellten Torpedoböte nach Pillau ab. Es sollen dort sofort die Probefahrten gemacht werden, worauf nach Beendigung derselben das Boot wieder hierher zurückkehrt, um die vollständige Ausrüstung zu erhalten. (E. Z.)

Marienburg, 3. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern in unserer Stadt. Zwei bei einem hiesigen Einwohner einquartierte Taubstumme hatten eine geladene Schußwaffe, welche ein im selben Hause beschäftigter Geselle am Fenster liegen gelassen hatte, zu Gesicht bekommen. Gleich probirte der Eine, ob mit dem verhängnißvollen Dinge auch zu schießen sei, wobei der Revolver sich entlud, und dem Anderen die Kugel durch den Kopf ging, so daß der Getroffene sofort todt zu Boden sank. (M. Z.)

Marienburg, 4. Juni. Das Taubstummen-Kirchenfest, welches gestern hier abgehalten wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt. Bereits am Sonnabend Nachmittag langten die ersten Theilnehmer an; die Z... am Sonntag brachten jedoch erst den Hauptt... der Festtheilnehmer. Vormittags gingen die erwachsenen kathol. Taubstummen zum Gottesdienst und Abendmahl, Nachmittags die evangelischen. Um $^1/_2$3 Uhr vereinigten sich alle im Gesellschaftshause zum Mittagsmahl. Den ersten Toast brachte Herr Pfarrer Gürtler auf den Kaiser aus und zwar — in Geberde. Dann ließ der Herr Direktor Hollenweger den Landesdirektor leben, ein taubstummer Schneidermeister toastete auf den Herrn Direktor Hollenweger, ein anderer Taubstummer auf das Lehrer-Kollegium der hiesigen Anstalt. Nach dem Essen arrangirten einige Herren Taubstummen-Lehrer unter den Taubstummen Gesellschaftsspiele, andere standen unter Gruppen Taubstummer und unterhielten sich mit ihnen in Laut- und Geberdensprache. Der Abend brachte endlich Unterhaltung in Hülle und Fülle; das Lehrer-Kollegium und einige Taubstumme hatten sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, die erschienenen Gäste zu unterhalten. Gymnastische Uebungen, Burlesken, Pantomimen 2c. folgten in wirkungsvoller Abwechslung.

× **Marienwerder,** 4. Juni. Herr Regierungs-Assessor Peters hierselbst ist zum Regierungsrath befördert.

Bischofswerder, 3. Juni. Der Kaufmann, Stadtkämmerer und Verwalter der hiesigen Zweigsparkasse des Rosenberger Kreises, Max Schmidt, unternahm am 29. Mai auf einige Tage eine Reise, angeblich nach Posen, und wurde von seinen Freunden uud Nachbarn in heiterster Stimmung bis zum Bahnhof begleitet. Als er am 1. Juni noch nicht zurückgekehrt war und die Gehaltsempfänger und Ortsarmen mit leeren Händen von dem Kassenlokale zurückgekehrt waren, schüttelten manche bedenklich den Kopf, und als auch der am 2. Juni Vormittags hier eintreffende Schnellzug den heiß Ersehnten nicht zurückführte, ging man an die Oeffnung der Kasse und fand leider die Vermuthung bestätigt. Die gestern hier eingetroffenen Beamten der Kreissparkasse haben bis jetzt einen Fehlbetrag von über 2000 M. entdeckt; ebenso sind Defekte der Kämmereikasse vorhanden, deren Höhe sich indessen erst später feststellen lassen wird. Da die königl. Staatsanwaltschaft hiervon benachrichtigt ist, so dürfte sich der Telegraph hinter dem Flüchtling bald in Bewegung setzen. Schmidt hat in letzter Zeit ein sehr ausschweifendes Leben geführt, sich um sein Geschäft und seinen Haushalt gar nicht gekümmert und es war hier ein offenes Geheimniß, daß ein Zusammenbruch stattfinden müßte; daß dieses aber so schnell geschehen würde, hat Niemand geglaubt. Die Geschäftsschulden sollen recht bedeutende und Waaren-Vorräthe nicht vorhanden sein. Der hiesige Vorschuß-Verein kann sich beglückwünschen, daß er Herrn Sch. zur rechten Zeit los geworden ist. Vor 3 Jahren wurde Sch. von Leuten, die dem Verein übrigens fern standen, als Kassirer präsentirt und öffentlich als solcher zur Wahl empfohlen. Die Mitglieder beachteten diese Empfehlung nicht, wählten ihn aber zum Kontroleur. Aber auch dieses Amt wurde ihm im Februar d. J. genommen, weil man aus seiner Lebensweise Schlimmes befürchtete. Schmidt hat 5 Kinder im Alter von 1—10 Jahren zurückgelassen, denen vor $1^1/_4$ Jahren die Mutter gestorben ist. Die armen Wesen sind aller elterlichen Stützen beraubt. Hoffentlich werden sich die Nachbarn der armen Kinder annehmen. (Ges.)

Bromberg, 3. Juni. Wegen einer abscheulichen Grausamkeit wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Dienstmädchen Viktoria Tuczynska von hier zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihr 14 Monate altes Kind, einen Knaben, weil derselbe nicht auf ihrem Schooß sitzen wollte, blutig geschlagen, dann faßte sie das kleine Wesen fest an den Armen und stieß es zweimal mit solcher Gewalt auf den Fußboden, daß es sieben Arm- und Beinbrüche — nämlich der beiden Unterschenkel, der beiden Oberschenkel, beider Vorderarme und einen Bruch des Oberarms — davontrug. (D. Z.)

Tremessen, 4. Juni. Die Meldung verschiedener Blätter, daß Herr Uhrmacher P. sich während des Schützenballes entleibt habe, ist aus der Luft gegriffen. (Wir haben diese

---

leise wieder zurück und wendete sich mit einem fröhlichen Lächeln zu Edward, der die Nachmittage gewöhnlich im Herdungen'schen Hause verlebte.

„Sie sind wie ein Brautpaar," sagte sie mit einem Anflug ihrer alten Heiterkeit, „so liebesselig und so liebesstolz; wenn sie bei einander sind, vergessen sie die ganze Welt!"

Edward sah nachdenklich auf die zierliche Mädchengestalt und auf das hübsche, lustige Gesichtchen, das seine rosige Frische allmählich wieder erlangt hatte. Melitta wußte er ja nun wohl geborgen im Schooße des Glücks, und Frieda war noch ein gutes, kleines Mädchen, sie hatte die Geliebte so treu gepflegt. Seltsame Gedanken durchkreuzten seinen Kopf, bis er endlich etwas unsicher fragte:

„Hätten Sie nicht Lust, Frieda, dem Beispiel der Beiden zu folgen?"

Sie blickte rasch auf, aber als sie den Augen des jungen Mannes begegnete, wendete sie das tieferglühende Gesichtchen verlegen zur Seite.

„Nun, wie ist's? Habe ich mich getäuscht, Frieda, wenn ich annahm, Sie hätten mich lieb? Verschmähen Sie wirklich den armen Jungen?"

„O nein!" kam es so hastig über ihre Lippen, daß Beide fröhlich auflachten, und einen Moment später lag sie als glückliche Braut an seiner Brust.

„Endlich, endlich! tönte es da hinter ihnen, und Melitta am Arm ihres Gatten stand auf der Schwelle.

„O Edward, wie freue ich mich", rief sie, die Arme um seinen Hals schlingend, und Walter sah lächelnd, ohne Neid und Eifersucht, wie der einst so gehaßte Vetter die schlanke Gestalt an seine Brust drückte.

Die von den beiderseitigen Verwandten so sehr gewünschte Verlobung erregte allgemeine Freude, man feierte sie zugleich mit Melitta's Wiedergenesung.

Am Tage darauf reisten Herdungen's nach Italien ab. Walter brachte sein junges Weib nach dem Süden, um hier unter Palmen und Orangenbäumen genußreiche Monate zu verleben.

Melittas Gesundheit kräftigte sich mehr und mehr, und als im sie hohen Sommer zu Edward's Hochzeit in die Heimath zurückkehrten, da hatte Hedwig keinen Grund mehr, dem heranrollenden Wagen mit Besorgniß entgegenzuschauen.

Rosig und frisch, wie ein junger Lenzmorgen, strahlend vor Glück und Seligkeit, flog die zur vollen Schönheit erblühte Frau in die Arme der treuen Freundin. Jetzt konnte sie die Augen groß und voll aufschlagen, es stand nicht darin als Liebe und Glück.

Viele Jahre sind seit jenem Tage verstrichen und mancher Sturm ist über die Erde gefegt, aber an Schloß Rodendorf sind sie spurlos vorübergegangen.

Der Segen Mama Herdungens hat sich erfüllt. An der Seite des ritterlichen, geliebten Mannes, umgeben von lieblichen Kindern, lebt die wunderschöne Frau, vergöttert von den Ihrigen und Allen, die sie kennen, in ungetrübtem Glück!

Sie hat keine Sehnsucht mehr nach den Zerstreuungen des Stadtlebens, aber es ist immer eine herzliche Freude für sie, wenn Hagenaus und Edward mit seiner hübschen, jungen Frau, die er bei aller Verehrung für die schöne Kousine doch herzlich lieb gewonnen hat, in Schloß Rodendorf einkehren und erzählen, was da draußen in der großen Welt geschieht.

Walter aber hat wenig Sinn für ihre Berichte. Er ist ein stets aufmerksamer, liebenswürdiger Hausherr, aber seine Augen kehren doch immer wieder zu ihr zurück, die das Glück seines Herzens, die Wonne seines reifen Mannesalters ist, die seinem Leben Licht und Segen giebt, zu seinem Weibe — zu Melitta!

Ende.

Meldung s. Z. der „Ost. Pr." entnommen. Die Red.)

Posen, 4. Juni. Zur Feier der Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals schreibt heute die „Pos. Ztg.": Nachdem Se. K. Hoheit der Kronprinz, wie bekannt, seine Geneigtheit zu erkennen gegeben hatte, der Enthüllungsfeier des Provinzial-Kriegerdenkmals in Posen beizuwohnen, wird es um so mehr Bedauern erregen, daß, wie eine hierher gelangte Mittheilung des Kgl. Hofmarschallamts besagt, der erwartete Besuch des Thronfolgers in unserer Stadt nicht erfolgen wird. Selbstverständlich ist diese Entscheidung von Allerhöchster Stelle und jedenfalls nicht ohne Anhörung des Staatsministeriums erfolgt und dürfte dabei wohl die Erwägung maßgebend gewesen sein, daß mit Rücksicht auf die große Zahl ähnlicher Enthüllungsfeiern, welche in Deutschland bevorstehen, ein Präzedenzfall, der eine Reihe weiterer Einladungen nach sich ziehen könnte, nicht geschaffen werden soll. Wie wir hören, ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß ein anderes Mitglied der Kgl. Familie der Feier am 18. Juni beiwohnen werde.

Lokales.

Thorn, den 5. Juni.

— [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher Flauth ist von Kulmsee nach Dt. Krone versetzt.

— [Die neuen Doppelkronen] mit dem Kopfe des Kaisers Friedrich sollen, wie wir in mehreren Blättern lesen, wieder eingezogen und umgeschmolzen werden. Bei der Prägung sei nämlich, vermuthlich in Folge der Eile, mit der sie vorgenommen wurde, am Hinterkopfe des Kaisers eine Art Wulst entstanden, die, so unbedeutend sie ist, doch unschön und störend wirkt.

— [Literarisches.] Unter dem Titel „Gustav-Adolf-Bote für die Provinz Westpreußen" wird der Vorstand des Danziger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung fortan auf Kosten und zum Besten des Vereins zwanglose Hefte herausgeben, deren erstes soeben erschienen ist. Dieselben werden Veröffentlichungen des Zentralvereins, des Hauptvereins und der Lokalvereine, Mittheilungen über die Aufgaben und den Fortgang der Gustav-Adolf-Sache, Berichte aus den Vereinen, Schilderung der Zustände in den Parochien 2c. enthalten.

— [Das Jahresfest des Zentralverbandes der evangelisch-christlichen Enthaltsamkeitsvereine] in Deutschland zur Bekämpfung der Trunksucht und zugleich der Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen findet am 24. Juni in der Kirche zu Vandsburg statt.

— [Dividende der Reichsbank.] Auf die für das Jahr 1888 festzusetzende Dividende der Reichsbank-Antheile wird vom 15. d. Mts ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von zwei und ein viertel Prozent oder 67 M. 50 Pfg. für den Dividendenschein Nr. 7 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen und -Kommanditen, sowie bei den Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden erfolgen.

— [Die deutsche Auswanderung] über deutsche Häfen, ferner über Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam betrug im Monat April 1888: 16 140 gegen 15 142 im April des Vorjahres. In den ersten 4 Monaten des Jahres betrug diese Zahl 33 575 gegen 34 162 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] Vom Vorstande des Westpreußischen Fischerei-Vereins ist jetzt eine „Kurze Belehrung über die Nutzfische, die hauptsächlichen gesetzlichen Vorschriften und die sonstigen Einrichtungen zur Förderung der Fischerei in Westpreußen" zunächst in der Ausgabe für die Binnenfischerei herausgegeben. Wir machen das Publikum auf die praktischen Büchelchen, dem eine Ausgabe für die Küstenfischerei folgen soll, mit dem Bemerken aufmerksam, daß dasselbe in der Saunier'schen Buchhandlung zu Danzig, Langgasse, zum Preise von 20 Pfg. zu haben ist. Die Mitglieder des Westpreußischen Fischerei-Vereins erhalten die Bücher mit der nächsten Nummer der Mittheilungen des Westpreußischen Fischerei-Vereins unentgeltlich. Von der Saunierschen Buchhandlung sind auch Fischkochbücher zum Preise von 25 Pf. pro Exemplar zu beziehen.

— [Chausseesperrung.] Die im Bau begriffene Chaussee Groß-Bösendorf-Czarnowo ist nach einer amtlichen Bekanntmachung im Kreisblatt vom Tews'schen Gasthause bis an den Querdeich streckenweise für Fuhrwerke gesperrt.

— [Der Kaufmännische Verein] hielt gestern Abend eine General-Versammlung ab. Beschlossen wurde, aus den Mitteln des Vereins 500 Mark dem Lokalkomitee für die Ueberschwemmten zuzuführen, mit der Maßgabe, daß dieser Betrag nur an die Nothleidenden im Thorner Kreise zur Vertheilung gelangen soll. — Die Rechnung für das Jahr 1887/88 wurde entlastet. — Der Widerspruch gegen das Ergebniß der Vorstandswahl wurde zurückgewiesen. — Der Verein junger Kaufleute zu Danzig ladet zu der am 5. Juli stattfindenden Fahnenweihe ein. Wenn zur Theilnahme an dieser Feier sich viele hiesige Theilnehmer finden, soll eine Dampferfahrt nach Danzig unternommen werden, und auch Nichtmitgliedern gestattet sein, diese Gelegenheit. die Provinzial-Hauptstadt auf dem Wasserwege zu erreichen, zu benutzen. Eine Fahrt stromab nach Danzig ist hochinteressant, die Betheiligung wird voraussichtlich eine sehr zahlreiche sein, zumal für dieselbe ein Tag am Beginn der Sommerferien in Aussicht genommen ist.

— [Turnverein.] Heute Dienstag beginnt das Sommerturnen. Die Uebungen finden auf dem Turnplatze statt.

— [Ueber die Leipziger Quartett- u. Konzertsänger,] welche im Schützenhausgarten einige Soireen veranstalten werden, deren erste morgen, Mittwoch den 6. stattfindet, entnehmen wir einem Bericht aus Danzig, wo die Künstler unlängst aufgetreten sind, u. A. Folgendes: Der große Saal des Schützenhauses und die Logen waren so gefüllt, daß Viele wegen Mangel an Platz umkehren mußten. Das Programm war sehr reichhaltig. Die Gesellschaft, aus acht besten Kräften zusammengesetzt, von denen der Dirigent, Herr Gipner, aus seinen vieljährigen Besuchsreisen als tüchtiger Bassist und Kouplетsänger vortheilhaft bekannt ist, erwies sich in jeder Hinsicht recht leistungsfähig und bot reiche Abwechslung. Das Quartett ging harmonisch, Herr Chlebus erwies sich als origineller Tanzkünstler, Herr Hildmann als lyrischer Tenor, der das hohe C mit größter Leichtigkeit ausspielt. Der sächsische Humorist Herr Emil Neumann macht als Virtuos auf dem Piston wahres Furore, indem er nach jedem Kouplet, das er mit höchst anmuthender sächsischer Gemüthlichkeit vortrug, ganz meisterhaft eine große Zahl von Volksmelodien und Opernstellen als Refrain blies. Der Beifall und Vorruf wollte kein Ende nehmen. Auch die anderen Mitglieder der Gesellschaft: die Herren Kühne, Roch, Wellhöfer und Steiniger wußten sich Jeder in seinem Genre Anerkennung zu verschaffen.

—[Der diesjährige Wollmarkt] findet hierselbst am 13. und 14. Juni statt. Wie wir erfahren, stehen erhebliche Zufuhren zu erwarten, die Einfuhr von Wollen aus Polen ist auch auf den Landwegen gestattet; bei den Besitzern in unserer Gegend hat der bisherigen kalten Witterung wegen die Wäsche erst in diesen Tagen beginnen können und soll dieselbe überall günstig ausgefallen sein. Mehr wie in den Vorjahren beabsichtigen Besitzer Westpreußens den hiesigen Wollmarkt zu beschicken.

— [Zur Verpachtung] der Restauration im Rathhause — zu der Restauration gehört auch ein Eiskeller — für die Zeit 1. Oktober 1888/94 hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurden 4 Gebote, das Meistgebot von Herrn Bonin-Thorn und Herrn Lux-Rastenburg mit je 1200 M. für das Jahr.

— [Brandschaden.] Das von dem Königl. Förster Stuhr bewohnte Forsthaus in Schirpitz ist am Montag, den 4. d. M., Mittags, vollständig niedergebrannt; es ist sämmtliches Mobiliar, Geld, Werthpapiere u s. w. verbrannt; der Förster und seine Familie haben nur die Kleider gerettet, welche sie auf dem Leibe trugen; das Feuer soll durch den schadhaften Schornstein entstanden sein, das Gebäude war mit Stroh gedeckt, an Rettung der Sachen war daher nicht zu denken.

— [Das städtische Schlachthaus] hat sich, wie man uns heute mittheilt, bereits in mehreren seiner Räume dem immer mehr wachsenden Verkehr gegenüber als unzureichend erwiesen und wird deßhalb ein Erweiterungsbau für die nächste Zeit geplant.

— [Die Personen-Dampfer,] welche seit einigen Jahren zwischen Thorn und Wloclawek kursiren in Anschluß an die zwischen Warschau-Wloclawek eingerichtete Linie, haben seit einigen Tagen ihre Fahrten wieder aufgenommen. Der Verkehr ist ein recht reger.

— [Die Strafkammer] verhandelte heute über Berufungssachen. Die Berufung der Einsassen Joseph Klosowski und seiner Söhne Konstantin und Leo und der Einsassen Ignatz Krajewski und Ignatz Malinowski aus Dt. Brzozic, welche in erster Instanz zu 2 bis 6 Monaten Gefängniß wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs verurtheilt worden waren, wurde verworfen. Die Angeklagten hatten am 18. September 1887 in einem Gasthause ihres Heimathsorts eine Prügelei untereinander begonnen, in deren Verlauf außer andern Personen auch der Gastwirth und dessen Frau körperlich verletzt worden war. — Der Zimmermann Wilhelm Damerau aus Strasburg, welcher am 19. Dezember v. Js. trotz wiederholter Aufforderung das Jakob Kohn'sche Geschäftslokal nicht verlassen und dem zur Hilfe herbeigerufenen Polizeisergeanten Carl Bürgele Widerstand geleistet hatte, war in erster Instanz wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 4 Wochen Gefängniß bestraft worden. Die Strafkammer hat dieses Urtheil nicht umgeändert; ebenso wurde die Berufung der Arbeiterfrau Gottliebe Smolinska aus Dembno, Kreis Löbau, welche sie gegen das sie wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des Schöffengerichts Neumark eingelegt hatte, verworfen. Das gleiche Schicksal hatte die Berufung des Bäckermeister Hyppolyt Gorynski aus Briesen, welcher wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mark eventl. zu 2 Tagen Haft verurtheilt worden war.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt, der Verkehr auf demselben lebhaft, Preise waren mäßig. Viel junges Gemüse war zum Verkauf gestellt. Es kostete: Butter 0,55—0,75, Eier (Mandel) 0,40, Kartoffeln (Zentner) 1,80, Hechte, Schleie, Barsche, Karauschen je 0,40, Zander 0,75, Aale 1,00, Lachsforellen 0,80 das Pfund, Krebse 1,00—4,00, das Schock, Spargel 0,40 bis 0,60, Spinat 0,10, Stachelbeeren 0,20 das Pfund, Gurken 0,40—1,00 das Stück, Salat 0,03, Radieschen 0,03, Schnittlauch 0,02 das Bund. Stroh 2,00, Heu 4,00 M. der Zentner.

[Gefunden] ist ein goldenes Medaillon im Wiener Cafe-Mocker. Aufgegriffen ist ein etwa 2 Jahr alter brauner Hengst in der Jakobsstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr.

Eingesandt.

Auf der Weichsel im Weichbilde der Stadt Thorn liegen bereits eine große Menge Traften, die täglich von Käufern und Verkäufern wiederholt besichtigt werden. Die Interessenten benutzen bei den Fahrten nach und von den Traften Kähne; hierbei hat sich neuerdings der Mangel von bis zum Wasserspiegel der Weichsel führenden Treppen fühlbar gemacht, im Interesse des Holzverkehrs läge es, wenn eine oder mehrere derartige Treppen am rechten Weichselufer oberhalb des Fährhauses für die Trajektdampfer erbaut würden.
Mehrere Holzhändler.

Handels-Nachrichten.

Wolle. In Berlin sind die an und für sich unbedeutenden Bestände deutscher Wollen aus der Schur 1887 für den Konsum ziemlich geräumt. Die gezahlten Preise waren für die hinterpommersche Provenienz 128—130 Mark, ohne Locken, für eine Schäferei darüber. Die ersten kleinen deutschen Wollmärkte haben begonnen und vorwiegend matte Tendenz ergeben, so Strehlen und Glogau. Im Posen'schen beschränkten sich die bisher stattgehabten Verkäufe auf bekannte Stämme, wofür ausschließlich Händler aus der Provinz Abnehmer waren. In Pest wurden ca. 200 Mctr. bessere, aber etwas fehlerhafte Baeskaer zu 54—55 und ca. 100 Metr. bessere Stoffwollen zu 111—112 Gulden verkauft. In Warschau ist das Geschäft in letzter Zeit vollständig leblos gewesen. Vereinzelte Abschlüsse geschahen zu vorjährigen Kontraktpreisen.

Die Ausfuhr polnischer Kohle, so schreibt man aus Warschau, nach den Provinzen Ost- und Westpreußen geht noch immer vor sich. Für die preußischen Abnehmer stellt sich der Waggon polnischer Kohle um 25 Mark billiger, als schlesische. Den größten Absatz in Preußen finden Kohlen aus den Bergwerken des Grafen Renard, wovon mindestens 10 Waggons täglich zur Ausfuhr gelangen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. Juni sind eingegangen: Maier Neuthaler von Selig u. Horwitz-Großmosty, an Verkauf Thorn 2 Traften 59 Eichen-Plançons, 712 Kiefern-Balken, 2060 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 307 runde, 60 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 1284 Kiefern-Mauerlatten, 191 Kiefern-Timber, 460 Kiefern-Sleeper, 11150 Eichen-Stabholz; Joh. Becker von Th. Franke Söhne-Wlodawo, an Versender Liepe 5 Traften 2388 Kiefern-Rundholz, 490 Kiefern-Balken, 191 doppelte, 2265 einfache Kiefern-Schwellen, 37 runde Eichen-Schwellen; W. Schreier von Th. Franke Söhne-Tyckoszyn, an Verkauf Bromberg-Hafen 4 Traften 1172 Kiefern-Rundholz; W. Schreier von Th. Franke Söhne-Tyckorzyn, an Verk. Bromberg-Hafen in Traften 6 u. 357 Kiefern-Rundholz, 247 Tannen-Rundholz, 1107 Tannen-Elsen; C. Dreßler von J. Wegener-Jozefor, an Versender Schulitz 4 Traften 99 Eichen-Plançons, 1693 Kiefern-Rundholz, 40 Tannen-Elsen, 1656 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 3725 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 433 runde, 731 dopp. und einfache Eichen-Schwellen, 553 Kiefern-Mauerlatten auch Sleeper, 1368 Eichen-Stabholz.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juni.

Weizen. Inländischer recht reichlich angeboten, Käufer wollten aber letzte Preise nicht bewilligen, sodaß nur wenige Partiechen zum Abschluß kamen. Transitweizen in ruhigem Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt inländischer hellbunt 120 Pfd. 155 Mk., weiß 134/5 Pfd. 172 Mk., roth 130 Pfd. 162 Mk., polnischer Transit hellbunt 127 Pfd. und 128 Pfd. 126 Mk., hochbunt 128 Pfd. 130 Mk., russischer Transit roth 126 Pfd. 119 Mk., Ghirka 126/7 Pfd. 116 Mk.

Roggen für inländische wie Transitwaare bei ruhigem Verkehr ziemlich unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. und 124 Pfd. 114 Mk., 119 Pfd. 112 Mk., polnischer Transit 122 Pfd. $74\frac{1}{2}$ Mk., 125 Pfd. 74 Mk., 119/20 Pfd. 73 Mk., russischer Transit 118 9 Pfd. 71 Mk.

Gerste große 110—112 Pfd. 100—112 Mk., russische 105/13 Pfd. 74—79 Mk., Futter- transit 66 bis 72 Mk.

Erbsen weiße Koch- transit 95—105 Mk., Mitteltransit 92—93 Mk., Futter- transit 85—91 Mk.

Hafer polnischer und russischer 63—64 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,75—3,35 Mk.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 21,30 Mk. bez. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Juni 1888.

Wetter schön.
Weizen flau, 125 Pfd. bunt 161 Mk., 127 Pfd. hell 163 Mk., 130 Pfd. hell 165 M.
Roggen niedriger, 115 Pfd. 107 Mk., 120/1 Pfd. 110 Mk.
Gerste Futterw. 90—95 Mk.
Erbsen Futterwaare 98—104 Mk.
Hafer 107—112 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Juni.

			4. Juni
Fonds: günstig.			
Russische Banknoten		177,25	174,70
Warschau 8 Tage		177,15	174,15
Pr. 4% Consols		107,10	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		53,70	53,40
do. Liquid. Pfandbriefe		49,00	48,70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,20	100,00
Credit-Aktien		144,75	144,00
Oesterr. Banknoten		161,60	161,40
Diskonto-Comm.-Antheile		194,60	194,00
Weizen: gelb	Juni-Juli	168,20	169,25
	September-Oktober	173,20	174,25
	Loco in New-York	$90\frac{1}{2}$	91 c
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Juni-Juli	130,00	129,75
	Juli-August	131,70	131,50
	September-Oktober	135,00	134,70
Rüböl:	Juni	47,30	47,10
	September-Oktober	47,60	47,70
Spiritus:	loco versteuert	100,40	101,00
	do. mit 50 M. Steuer	53,20	53,30
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,60
	Juni-Juli 70	33,40	33,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,25	„	—,—	„
Juni	—,— Bf.,	53,50	„	—,—	„
„	—,— „	34,00	„	—,—	„

Zentralviehmarkt.

Berlin, 4. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4781 Rinder, 10 574 Schweine, 2206 Kälber und 16 512 Hammel. Das Rindergeschäft gestaltete sich gedrückter und flauer als vor acht Tagen, obgleich der Markt geringer beschickt war. Schlächter hatten noch Vorräthe aus voriger Woche, zeigten geringe Kauflust und operirten sehr vorsichtig. Starker Ueberstand. Ia. 47—50, IIa. 41—45, IIIa. 35—38, IVa 30—33 Mk. — In Schweinen verlief der Handel trotz besseren Exports sehr schleppend. Preise wichen um ca. 3 M. pro 100 Pfund. Markt wurde bei weitem nicht geräumt. Ia. 35—36 M., einzelne ausgesuchte Posten anfangs auch höher, IIa. 33 bis 34, IIIa. 30—32 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Kälbermarkt flau und schleppend. Ia. 40 bis 48, IIa. 28—38 Pfg. — Hammel waren zirka 10 000 Stück weniger zugetrieben, als am vorigen Hauptmarkt; deshalb verlief der Markt, besonders für feine Waare, recht rege. Export verhältnißmäßig lebhaft, Preise zogen etwas an. In ganz geringer Waare verblieb einiger Ueberstand. Ia. 42—46, Jährlinge bis 54, IIa. 30—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 4. Juni 1888.

Aufgetrieben waren 14 Schweine, durchweg fette Landschweine, die zum Preise von 27—30 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht bei lebhafter Nachfrage leicht verkäuflich waren.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
4.	2 hp.	757.3	+24.6	SE	3	2	
	9 hp.	757.2	+17.4	NW	3	9	
5.	7 ha.	757.1	+16.8	NW	3	4	

Wasserstand am 5 Juni, Nachm. 3 Uhr: 0,74 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Wien, 5. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Beschluß des Finanzministeriums vom 3. d. M., wonach die Ausfuhr von Pferden aller Art nach dem Auslande wieder freigegeben wird.

Berlin, 5. Juni. Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Kabinetskrisis entbehren dem Vernehmen nach jeder Begründung. Der Reichskanzler ist vom Kaiser zum Frühstück geladen und begiebt sich Nachmittags 2 Uhr nach Friedrichskron.

Sonntag, Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Pauline Platt, geb. Petsch,

im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 5. Juni 1888.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Gerechtestraße 108 aus statt.

Bekanntmachung.

Wir haben vom **5. d. Mts.** ab den civilversorgungsberechtigten Musiker **Wilhelm Aschenbrenner** von hier vertretungsweise mit Wahrnehmung der Geschäfte eines städtischen Vollziehungsbeamten betraut.

Thorn, den 2. Juni 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf diesseitiger Anstalt an **schlesischen Steinkohlen** von ca. 300 000 Kg. gleich 100 Last pro Jahr, soll von Thorn ab bis hier — Weichsel-Ufer — per Kahn ratenweise befördert werden, wozu Offerten bis 18. Juni einzureichen bleiben.

Unternehmer hat gleichzeitig das Umladen der Kohlen von den Waggons der neuen Uferbahn in Thorn in den Kahn auf seine Kosten zu bewirken und letztere mit der Fracht gemeinsam entweder per Last oder per 100 Kg. zu berechnen.

Die Leistungsfähigkeit ist bei Abgabe der Offerten darzuthun. Die Bedingungen können hier eingesehen, auch nach außerhalb schriftlich mitgetheilt werden.

Mewe, den 23. Mai 1888.

Königliche Strafanstalt.

Wollmarkt in Thorn

am 13. u. 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachtem Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auflieferung am 11. u. 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Die **Revision** der Königl. Gymnasial-Bibliothek findet in den **nächsten Wochen** statt. Es sind deshalb in den Nachmittagsstunden von 3—5 Uhr von **Dienstag, den 5.** bis **Freitag, den 8. Juni** sämmtliche aus derselben entliehene Bücher zurückzureichen.

Thorn, 4. Juni 1888.

Königl. Gymnasial-Bibliothek.

Allen, die uns bei unserem **Concerte** unterstützt haben, besonders Herrn Kapellmeister **Jolly** sagen wir unseren besten Dank.

Das Curatorium der Coppernicus-Stiftung für Jungfrauen.

Grundstücks-Verkauf.

Meine zu **Czarnowo** unter Nr. 14 **belegenen Grundstücke** beabsichtige ich im Ganzen oder Einzelnen oder auch in kleineren Parzellen jedoch weder öffentlich noch meistbietend **zu verkaufen.**

Kauflustige lade ich zu

Mittwoch, den 13. Juni d. J., um 1 Uhr Nachmittag

in meine Behausung ein.

J. Windmüller.

Eine Bäckerei,

in gutem Stande, nebst einem **Obstgarten,** sofort zu verpachten. Wo, sagt die Exped.



XI. Inowrazlawer Luxus-Pferdemarkt.

An den Markttagen, den **13. u. 14. Juni a. cr.** können, soweit es der Platz gestattet, Wagen, Pferdegeschirr und landwirthschaftliche Maschinen auf unserem Hofe ausgestellt werden. An Platzmiethe ist 10 Mark pro 100 □ Meter zu zahlen; Anmeldungen sind bei dem Unterzeichneten bis zum **10. Juni** einzureichen. Die Maschinen müssen bis spätestens den 12. cr. Abends aufgestellt sein.

Für das Comité.
L. v. Grabski.

Reine Ungarweine!

20 Liter abgelagerten Roth- oder Weißwein (Auslese) Mk. 10 — sammt Faß ab Bahn **Werschetz** nur gegen vorherige Cassa. **Anton Tohr,** Weinbergbes., **Werschetz** (Süd-Ungarn).

Pale Ale, Engl. Porter,
Pilsner
Culmbacher
Braunsberger
Graetzer
Thorn. Bairisch
Bier

flaschenreif bei

Jacob Siudowski,

Seglerstraße 92/93.



1868 Bromberg 1868.

Diplom.

H. Schneider.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

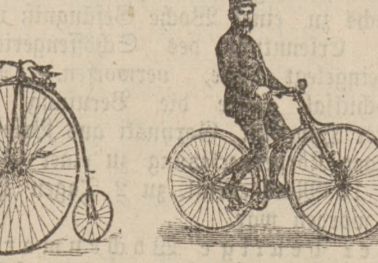
Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Erich Müller, Thorn, Passage 3

empfiehlt sein **ständiges Lager** in **englischen** und **deutschen**

Zweirädern, Sicherheits-Zweirädern u. Dreirädern,





sowie **Kindervelocipede** und **Zubehörtheile,** wie: **Laternen, Glocken, Sättel, Gepäckhalter, Speichen, Speichenspanner, Sicherheitsketten, Signalhörner u. s. w.**

Koulante Zahlungsbedingungen.

Großer Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich

sämmtliche Waaren

zu bedeutend billigeren Preisen.

Elisabethstr. 268. **ARNOLD LANGE,** Elisabethstr. 268.

Goldene Medaille Wien 1883.

Goldene Medaille Hannover 1885.



Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen u. Portugiesischen Weinen auf dem Continent

Mit 31 Filialen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung für diese bestrenommirte Firma für Thorn und Umgegend übernommen und

Portweine, Sherry, Madeira, Malaga, Tarragona etc.

obiger Firma sowohl als

Kräftigungs- u. Medicinal-Weine,

als auch als

Frühstücks- u. Dessert-Weine,

in ganzen und halben Flaschen,

angelegentlichst empfehle.

Sämmtliche Weine sind in meiner Probirstube glasweise zu haben. Preislisten gratis und franco.

J. G. Adolph, Thorn.



R. Schultz,

Klempnermeister,

Neustädtischer Markt 145.



Grabeinfassungen

in allen Größen und solider Ausführung vorräthig.

Eine große Vogelvoliere (Pavillon) billig zu haben.

„Germania" Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantie- u. Betriebsfonds: 300 000 Mk. Jede Auskunft **bereitwilligst** durch die **Direction** u. Berlin W. 35, Magdeburger-Str. 34.

Herrn Subdirector Lieutenant **Edwin Ziehm** in **Danzig,** Vorst. Graben 2, sowie unsere Herren Inspectoren u. zahlreichen Agenten.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!:



Photographie nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, wovon sich Jeder persönlich überzeugen kann.

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von **H. E. Schneidereit, M. T. A. M.,**

Professor der Medizin und Phrenologie

(Schädel- u. Gehirnlehre),

durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt. — **Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. — Wiederverkäufer werden gesucht.**



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Schutzmarke.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1888.

Verpflegungskosten 10 Mark (für Bemitteltere 15 Mark) pro Woche.

Prospecte gratis. Anmeldungen und Auskunft bei **Dr. Semon** in **Danzig.**

Hängematten, Wollband, Leinen, Gurte, Stränge, Taue, Bindfaden

empfiehlt **gut** und **billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

Selbstgefertigte Gartenmöbel

aller Art, **Tische, Bänke, Stühle,** sowie **Wasch- u. Blumentische, Grabkreuze u. s. w.** hält stets auf Lager, auch fertigt schnell und billig

Grabgitter

nach jedem Muster die Bau- und Kunstschlosserei von

Carl Labes,

Strobandstr. 16.

A. Sieckmann, Schillerstr. 450.

empfiehlt sein **großes Lager**

sämmtlicher Bürstenwaaren, wie Haarbesen, Schrobber, Scheuerbürsten, Piasavabesen

zu **sehr billigen** Preisen.

Särge

in allen Größen u. Façons mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie

Möbel

empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Reitunterricht.

Zu dem **Mitte Juni cr.** beginnenden **Reitcursus** nehme noch Anmeldungen entgegen.

M. Palm,

Bachstraße 16h, 2 Tr.

Gute Reisekörbe billig, Reisekoffer, Handkoffer, Marktkörbe, nur eigenes Fabrikat, keine **Papierkörbe,** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

A. Sieckmann,

Korbmachermeister, Schillerstraße.

Wollsäcke und Wollband

empfiehlt

Benjamin Cohn,

Brückenstr. 7 neben Hrn. Uhrmacher **Willimtzig.**

Täglich frisch gebrannten

Caffee,

in feinsten Mischungen

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstr. Nr. 340/41.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen

A. G. Mielke & Sohn,

Neustadt Nr. 83.

ff. weißer Farin

von heute ab nur **28** Pfg. p. Pfd. in der

Kaffee-Rösterei,

Brückenstraße 43.

Ein noch gut erhaltener einspänniger leichter **Jagdwagen** oder **Britschke** wird **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter Chiffre **„Jagdwagen"** in die Exp. d. Z. erbeten.

Kinderwagen

gut und **billig** in großer Auswahl bei

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit **guten** Schulkenntnissen kann in meinem **Manufactur-Geschäft** (Sonnabends geschlossen) sofort eintreten.

Aron S. Cohn, Thorn.

Eine Aufwärterin wird **gesucht** **Schillerstr. 429, 3 Tr.**

Gesucht 1 Dienstmädchen

zum **sofortigen Antritt.**

Sammet, Schuhmacherstraße 389.

Ruh. Miether, ohne Kinder, **suchen** z. 1. October **Wohnung** a. l. auf d. Neust., 2 Zim., Kabinet u. Zubehör. Offert. unter **A. B.** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

1 Mittel-Wohnung und **1 Parterre-Zimmer** z. 1. October bill. **zu vermiethen.** Zu erfragen **Gerechtestr. Nr. 104, 1 Tr.**

Ein Laden vom 1. October **zu vermiethen. G. Plinsch.**

Ein fr. möbl. Zimmer mit a. ohne Burschengelaß **zu vermiethen.** Offerten unter **G. 100** in die Exped. d. Z. erbeten.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

1 g. m. Z. z. vm. Neustr. Markt 147/48, 1 Tr.

Eine Parterrewohnung von 4 Zim., Entree, Küche und Zubehör **zu vermiethen Brückenstraße 25/26.**

Die Geschäftsräume der Berliner Damenmäntel-Fabrik, Breitestraße 446/47, auch zum Comtoir eventl. als Wohnung geeignet, werden vom 1. Oktober cr. frei. Näheres Altstadt 289 im Laden.

S. Simon.

2 f. möbl. Zimmer zu vermiethen Breitestraße 90a.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burscheng., die Herr Feuerw.-Lieutenant **Luckfiel** inne hatte, sind s. z. verm. **Schillerstr. 406.**

Nur 3 Soiréen.

Schützengarten.

Heute Mittwoch, den 6. Juni:

I. humoristische

SOIRÉE

der

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger. Direction: **W. Gipner** u. **Gastspiel** des vortrefflichen sächs. Humoristen **Emil Neumann,** gen. Bliemchen.

Nur 3 Soiréen.

Anfang 8 Uhr, Kassenpreis **60 Pf., Kinder 30 Pf. Billets à 50 Pf.** sind vorher in den Cigarrenhandlungen von **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tages-Zettel.

Thorner Beamt.-Verein.

Sonntag, den 10. d. M.:

Dampferfahrt nach **Gurske.**

Abfahrt pünktlich 2 Uhr.

Etwaige Abbestellung um 11 Uhr im **Schützenhause** zu erfragen.

Turn- Verein.

Heute Dienstag:

Beginn des Sommerturnens.

Die Uebungen finden auf dem **Turnplatze** statt.

Der Vorstand.

Auf der Esplanade in Thorn

Mittwoch, 6. Juni u. folgende Tage:

Grosse ausserordentliche Vorstellungen

bestehend in **höherer Gymnastik, Ballet, Komik, Seiltanz** auf dem Tanz-, Draht- und Thurmseil, Riesen-Saltomortales, **Pantomimen** u. den **fliegenden Männern,** welche ca. 50 Fuß hoch mit Saltomortales durch die Luft fliegen. Ferner: **Der Deckenläufer** oder der Mensch als Fliege. (Alles bisher dagewesene übertreffend.)

Vormals erste Mitglieder in dem Circus **Renz** und **Carré.**

Anfang Wochentags **8 Uhr Abends.**

Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 25 Pf., außerh. d. Barriere 10 Pf. Das Nähere die Zettel. **W. Schwartz,** Direktor.

Victoria-Garten.

Heute Mittwoch: frische Waffeln.

TIVOLI.

Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Ich habe das **Garten-Restaurant**

Etablissement Grünhof

übernommen und bitte das Thorner hochgeehrte Publikum um geneigten Besuch. **Für gute Getränke** und **angenehmen Aufenthalt** wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Fisch.

1 Berliner Glanzplätterin

wünscht in u. außer dem Hause Beschäftigung. **M. Janke,** Bromb. Vorst., 2. Linie 63.

Daselbst 1 möbl. Zimmer oder Sommerwohnung zu verm. vom 15. oder später.

Ein Geschäftslokal nebst Wohnung, in der günstigsten Lage, in **Mocker** gelegen, ist vom 1. October cr. **zu vermiethen.** Auch das **Inventar billig zu verkaufen.** Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Die 2. Etage

Gerberstraße 267b mit **Balkon und Wasserleitung** ist vom 1. October **zu vermiethen.** Näh. bei Hrn. Maler **Burczykowski.**

Eine möbl. Woh., für 1 oder 2 Herren, m. a. ohne Beköst. bill. z. verm. Gerstenstr. 134.

Ein kinderlos. Beamter **sucht** z. 1./10 88 **1 Wohnung** in der Stadt von 2 Stuben u. Zubehör, möglichst 1 Tr. hoch. Off. werden unter **No. 11088** an die Exped. d. Ztg. erb.

1 kl. Zimmer nebst Küche, parterre, zum 1. Juli cr. im Hause Neustadt 187, Tuchmacherstraße, **zu vermiethen.** Ebendort ist ein **großes Zimmer,** parterre, zum 1. October cr. **zu vermiethen.** Zu erfragen bei Herrn Schneidermeister **Kawinski,** Tuchmacherstraße 186.

Eine einzelne Stube z. verm. Elisabethstr. 87.

Die im Monat April gegen den Höker **Loewensohn** ausgestoßene Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

Podgorz, den 29. Mai 1888.

Pahl.

Mein brauner Hühnerhund

seit 8 Tagen **entlaufen.** Wiederbringer erhält **10 Mark Belohnung.**

Landrath Krahmer.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospect der dritten Marienburger Geldlotterie des Bankgeschäfts **Carl Heintze** in **Berlin W.,** Unter den Linden 3, bei. Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß nur Geldgewinne ausgespielt und diese sofort ohne jeden Abzug bezahlt werden

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.